



Gott genießen – **Erfüllung** finden

WIE ICH LERNEN KANN, VOM TISCH DES KÖNIGS ZU LEBEN

Was ist die vornehmste und höchste Bestimmung des Menschen? Der Westminster-Katechismus bringt es gleich in seiner ersten Frage auf den Punkt: *Gott zu verherrlichen und ihn vollkommen zu genießen in alle Ewigkeit.*¹ Alle Konfessionen sind sich darin einig, dass Gott es wert ist, angebetet und verherrlicht zu werden. Aber Gott vollkommen genießen? Ist das überhaupt möglich? Wie geht das?

Geschaffen für eine andere Welt

Als Gott den Menschen schuf, ging es ihm in erster Linie um Genuss. Aus der Liebe und Gemeinschaft der Dreieinigkeit entsprang der Wunsch: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich“ (1 Mose/Gen 1,26). Für diese Menschen schuf Gott ein Paradies, in dem er mit ihnen fröhliche Gemeinschaft lebte. Die Aufträge, die Gott den Menschen gegeben hatte, waren frei von Mühsal und Plage. All das kam erst nach dem Sündenfall in unser menschliches Dasein. Im Paradies war alles mühelos, denn es gab keine Trennung zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt.

Göttliche Kraft, Liebe, Fähigkeiten, Kreativität ohne Grenzen standen den Menschen zur Verfügung. Sie waren eng mit Gott verbunden und an die himmlische Versorgung angeschlossen. Durch den Sündenfall verlor der Mensch jedoch diese unmittelbare Nähe zu Gott. Seitdem ist in jedem eine Sehnsucht nach einer anderen, einer vollkommenen Welt. C. S. Lewis schreibt: „Wenn ich in meinem Innern ein Verlangen verspüre, das durch kein Erlebnis in dieser Welt befriedigt werden kann, dann ist die wahrscheinlichste Erklärung dafür die, dass ich für eine andere Welt gemacht bin.“²

Das gottförmige Loch

Gott gab uns Bedürfnisse: zum Beispiel nach Zugehörigkeit, nach Bedeutung, nach Liebe und Sicherheit, nach Faszination. Diese Bedürfnisse sind gut und gottgewollt – Gott will sie uns erfüllen. Weil er uns für seine Gegenwart und auf ihn hin geschaffen hat, ist in uns eine Sehnsucht, die durch nichts in der geschaffenen Welt dauerhaft gestillt werden kann. Diese Erfahrung kennt wohl jeder. Der französische Philosoph *Blaise Pascal* spricht von einem gottförmigen Loch, das nur von Gott selbst gefüllt werden

kann. In diesem Sinne ist die Sünde der Versuch des Menschen, sein gottförmiges Loch zu füllen, indem er seine Sehnsüchte und Bedürfnisse losgelöst von Gott, also gottlos, zu stillen versucht.

Denn wir haben verlernt oder noch nicht gelernt, dass Gott die faszinierendste, schönste und aufregendste Person ist, die es gibt. In seiner Gegenwart ist die Fülle der Freude erfahrbar. Sein lebendiges Wasser kann unseren Durst wirklich stillen.

Unser Leben hat sich durch die Informationsflut und die ständige Unterhaltung durch das Internet enorm beschleunigt. Wir haben uns daran gewöhnt, sofortige Belohnungserfahrungen „auf Knopfdruck“ zu bekommen. Wir sind eingeladen zu lernen, auf diese schnelle, nicht nachhaltige Befriedigung zu verzichten. Stattdessen können wir uns auf einen Weg begeben, der zu einer echten Sättigung unserer Seele führt.

Dazu ist es wichtig, dass wir uns Schritt für Schritt in einen neuen Lebensstil gesunder geistlicher Ernährung einüben. Das erfordert Disziplin, anders als wir vielleicht denken. Es geht nicht darum, uns selbst zu optimieren, besser zu werden oder schlechte Gewohnheiten abzulegen. Das geschieht automatisch, wenn wir uns darauf konzentrieren, in Jesus zu bleiben, wie die Rebe am Weinstock (Joh 15). Jesus sagt, dass wir viel Frucht bringen, wenn wir in ihm bleiben, denn getrennt von ihm können wir nichts tun. Wie können wir das lernen?

24/7 in der Gegenwart Gottes

Als Jesus am Kreuz starb, erwirkte er die vollkommene Erlösung für uns. Er ist der letzte Adam, der wiederhergestellt hat, was der erste Adam zerstört hatte. Dazu gehört der unmittelbare Zugang zur Gegenwart Gottes. Es gibt keinen Lebensbereich, in dem wir ohne Gott auskommen müssen. Ich finde den Satz: „Da hilft nur beten“, sehr entlarvend. Wir sagen damit letztlich: Wir finden es nicht gut, dass wir in einer Situation sind, in der unsere menschliche Kraft allein nicht mehr ausreicht. Eigentlich sagen wir damit, dass wir Gott am liebsten nicht bräuchten.

Aber Gott will gar nicht, dass wir ohne ihn auskommen. Er ist gerade deshalb gekommen, damit wir wieder in seiner Gegenwart und auf seine Kosten leben können. Wir sind wieder angeschlossen an die Versorgungsströme des Himmels. Auf dem gedeckten Tisch aus Psalm 23 befindet sich alles, was wir heute brauchen.

Jesus deckt uns diesen Tisch mitten im Kampf, mitten im Alltag, mitten im Angesicht unserer Feinde. Gemeinschaft mit Jesus haben wir nicht nur sonntags im Gottesdienst, in der „Stillen Zeit“ oder im Hauskreis, sondern immer. *Teresa von Ávila* hat Gott auch zwischen Töpfen und Pfannen gefunden. Auch wir können Gott jederzeit finden und seine Gegenwart genießen. Der

Schlüssel dazu ist, worauf wir uns fokussieren. Worauf schauen wir, woran denken wir, worüber reden wir?

Ein neuer Lebensstil des Empfangens

Gott hat uns auf sich hin und in Beziehung zu ihm geschaffen. Nur in der Nähe zu ihm erfüllen wir unsere Bestimmung, bleiben gesättigt und erfüllt. Er ist die Quelle. Wir sind ein Springbrunnen, in den Wasser gegossen werden muss, damit er sprudeln kann. Wir brauchen das lebendige Wasser, das Jesus uns gibt, damit die Quelle in uns zu sprudeln beginnt. Jesus verdeutlichte dies der Frau am Jakobsbrunnen: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden“ (Joh 4,14).

Es ist zur Ehre Gottes, wenn wir lernen, alles von ihm zu empfangen. Er ist der Ursprung aller Dinge. Wir dürfen von jedem Wort aus seinem Mund, von jedem Blick seiner Augen, von jeder Berührung seiner Hand leben. Diese Abhängigkeit ist der Weg zu einem Leben in Freiheit und Fülle. Dazu braucht es geistlich gesunde Ernährung.

Verzichten wir bewusst immer öfter auf den schnellen Kick durch Internet und Co. Gehen wir stattdessen in die Stille oder fokussieren uns einfach auf Jesus. Wir dürfen Zeit zu zweit mit unserem König verbringen, in der es nicht primär darum geht, dass Gott unsere To-do-Listen segnet. Vielmehr sind wir eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen, Gott zu hören und mit ihm zu reden.

Setz dich einfach mit Jesus an den gedeckten Tisch aus Psalm 23, gib dem Heiligen Geist Material, mit dem er in dir arbeiten kann, indem du dich mit dem Wort Gottes füllst: Lies die Bibel, sprich die Bibel, singe die Bibel, lerne Bibelverse auswendig. Wir leben von jedem Wort aus Gottes Mund. Es ist lebendig und wirksam und nährt deinen Geist. Der Heilige Geist nimmt das Wort Gottes in dir auf und erklärt es deinem Verstand. Er erinnert dich in den jeweiligen Situationen an das in dir gespeicherte Wort und spricht so zu dir. Das Wort, das in deinen Geist gesät ist, wird wachsen und seine schöpferische Kraft in dir entfalten. Es kommt nicht leer zurück, sondern bewirkt, wozu es gesandt ist. Schrittweise wirst du in einen neuen Lebensstil hineinwachsen. Du wirst lernen, Gott zu genießen und dabei viel Frucht bringen. 



Elke Mölle war zwölf Jahre lang im Gebetshaus Augsburg und hat dort die Jüngerschaftsschule aufgebaut und geleitet. Seit September 2020 gehört sie mit ihrem eigenen Dienst zum Team von *Kingdom Impact*. Sie ist Lobpreisleiterin, Fürbitterin, Autorin und eine gefragte Sprecherin. Ihr Buch „Erfüllt – Entdecke das Leben, für das du gemacht bist“ erschien im März 2021 bei SCM.

ANMERKUNGEN

¹ Der große Westminster Katechismus (Übersetzung: Gajus Fabricius und Kurt Vetterli)

² C.S. Lewis: Pardon, ich bin Christ, übers. von Christian Rendel, Basel 2016, S. 158